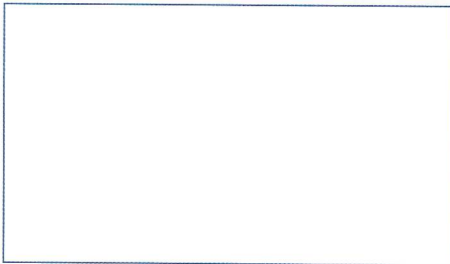


Der Gesichtsschädel

Dr. med. Roger Seider, DAOM, Hamm

Praxisstempel



Natürlich ist der Schädel ein Ganzes. Da sich aber Hirn- und Gesichtsschädel vorgeburtlich völlig unterschiedlich entwickeln und auch im späteren Leben eine unterschiedliche Funktion wahrnehmen, ist es sinnvoll, sie getrennt zu betrachten. Zum Hirnschädel gehören die Knochen, die das Gehirn umschließen. Alle anderen gehören zum Gesichtsschädel. Eine Zwischenstellung kommt dem Keilbein zu.

Im Gesicht sind die so wichtigen Sinnesorgane für Sehen, Riechen und Schmecken untergebracht. Der vordere Teil des Kopfes ist wichtig für die Kommunikation – nicht nur über die Sprache, die überwiegend im Bereich des Mundes, des Rachens und in den Nasennebenhöhlen geformt wird, sondern auch über die Mimik, die aus dem geordneten Zusammenspiel der Gesichtsmuskeln resultiert.

Komplizierte Architektur

Betrachtet man den Gesichtsschädel an einem Kunststoffmodell, an dem die verschiedenen Knochen unterschiedlich eingefärbt wurden, so stellt er sich als hochkompliziertes 3D-Puzzle dar. Allein an der Konstruktion einer Augenhöhle sind 7 Knochen beteiligt. Verbunden sind die Knochen über komplex aufgebaute Schädelnähte, die neben einer hohen Stabilität auch eine gewisse Beweglichkeit gewährleisten. Leider ist aber diese komplizierte Architektur recht anfällig für Störungen der Statik und Mechanik. Aus diesen Störungen können Funktionseinschränkungen und Krankheiten resultieren.

Mögliche Störungen vor und bei der Geburt

Schon in der vorgeburtlichen Ausbildung des Gesichts können verschiedene Störungen erfolgen. Die bekanntesten sind die Spaltbildungen, die von der einfachen Lippenspalte bis zur Lippen-Kiefer-Gaumenspalte reichen.

Bei der Geburt kann es zu verschiedenen Stauchungen des Gesichtsschädels kommen, insbesondere im Bereich der Nasenknochen, weil diese bereits etwas aus der Kontur herausragen, der Jochbeine oder des Unterkiefers. Nicht immer fallen diese Störungen bei den ersten Untersuchungen nach der Geburt auf. Gelegentlich registriert man jedoch eine behinderte oder schnorchelnde Nasenatmung und vereiterte Augen, weil sich der Tränen-Nasenkanal nicht entfaltet oder eine Asymmetrie des Gesichts vorliegt, die sich nach der Geburt nicht vollständig zurückbildet. Eine osteopathische Untersuchung von Neugeborenen oder Kleinkindern schließt deshalb regelmäßig eine Untersuchung des Gesichtsschädels ein.

Mögliche Störungen nach der Geburt

Im späteren Leben sind Stürze auf das Gesicht keine Seltenheit. Dabei können unbemerkt Schädelnähte verklemmen, Zähne in ihr Lager gerammt werden, Knochenhaut mit Knochen verkleben oder Bindegewebe gezerrt werden. Ähnliche Störungen sieht man gelegentlich auch nach Operationen. Entzündungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich hinterlassen häufig Störungen der Zirkulation, sodass immer wieder Stauungen auftreten. Bei kieferorthopädischen Korrekturen durch feste oder auch lose sitzende Zahnspangen werden die Behandlungskräfte nicht ausschließlich zur Veränderung der Zahnstellung „verbraucht“, sondern sind regelmäßig noch als verbliebene Kräfte in der Struktur der Kieferknochen zu erspüren.

Osteopathische Untersuchung

Wichtig ist es festzustellen, ob, in welchem Umfang und mit welchen Folgen solche Störungen im Bereich des Gesichtsschädels vorliegen. Die Betroffenen selbst stellen nämlich meist keinen Bezug mehr her zwischen der Schädigung, die unter Umständen schon lange Zeit zurückliegt und den aktuellen Beschwerden. Diese können (müssen aber nicht) bestehen in:

- ▶ Kopfschmerzen
- ▶ gelegentlich auch Migräne
- ▶ Zahnschmerzen, für die es keine zahnmedizinische Ursache gibt
- ▶ Störungen der Sinnesorgane, wie des Geruchssinnes
- ▶ immer wiederkehrenden Entzündungen, wie Nasennebenhöhlenvereiterungen
- ▶ Schwindel
- ▶ psychischen Problemen, wie depressiven Verstimmungen
- ▶ Fernwirkungen an ganz anderen Orten des Körpers.

Die osteopathische Untersuchung bietet sich als gute Methode an, um mögliche Zusammenhänge festzustellen.

Osteopathische Behandlung

Eine osteopathische Behandlung kann

- ▶ eine Lösung oder auch Kompression von Schädelnähten umfassen, bis diese sich wieder optimal bewegen,
- ▶ bindegewebige Strukturen entspannen, wie die Knochenhaut, Sehnen, Nerven oder Gefäße,
- ▶ die Zirkulation von Lymphe und insgesamt die Balance des Gesichtsschädels wieder herstellen.

Osteopathen spüren meistens schon an der Reaktion der behandelten Gewebe, ob ein Behandlungserfolg erwartet werden kann. Ob dieser dann so tief greifend ist, wie man sich das als Patient erhofft, kann aber meist erst nach einigen Tagen oder wenigen Wochen abgeschätzt werden.

▶ Online zu finden unter:
<http://dx.doi.org/10.1055/s-0030-1249137>